

Beziehungsgestaltung und phasenspezifische Interaktion im Verlauf des Coming-out-Prozesses – mögliche **Beziehungstests** und **günstige therapeutische Reaktionen**:¹

Hetero- und nicht-heterosexuelle Berater*innen/Therapeut*innen stehen vor einer kommunikativ herausfordernden Aufgabe bei Klient*innen, die sich nach dem Modell von **Vivienne Cass**² gerade in der Coming-out-Phase der **Identitätsakzeptanz** bzw. des **Identitätsstolzes** befinden. Berater*innen/Therapeut*innen müssen hier verstärkt mit konfrontativer Abgrenzung und provokativen Beziehungstests seitens der Klient*innen rechnen. Beispiele solcher Beziehungstests und Anregungen für günstige beraterische/therapeutische Reaktionen finden sich in der nachfolgenden Tabelle:

| Umsetzung von Beziehungstests durch Klient*innen | Beispiele günstiger Reaktionen von Berater*innen/Therapeut*innen |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Heterosexuelle und ihre heteronormative Lebensweisen werden kritisiert und abgewertet, die Überlegenheit schwul-lesbischer oder bisexueller Lebensweisen werden demonstriert, zwischenmenschliche Schwierigkeiten werden auf homofeindliche Einstellungen zurückgeführt und es wird beobachtet, ob die/der Berater*in/Therapeut*in korrigierend oder abschwächend reagiert. | <ul style="list-style-type: none"> Die Freiheiten nicht-heteronormativer Lebensweisen hervorheben, mögliche Diskriminierungserfahrungen einräumen und als solche anerkennen und vor diesem Hintergrund das bisherige Coming-out und aufgebaute Selbstbewusstsein als besondere Leistung bewerten.  |
| <ul style="list-style-type: none"> Sexuell freizügige und detaillierte Berichte, um Unangenehm-berührt-Sein oder Ekel zu provozieren und Ablenkungsversuche als homofeindlich interpretieren. | <ul style="list-style-type: none"> Auf die Vielfältigkeit des menschlichen Sexualverhalten hinweisen, Das Explorieren und Leben einer für sich selbst stimmigen Sexualität als etwas Wertvolles ansehen. |
| <ul style="list-style-type: none"> Mit der/dem Berater*in/Therapeut*in flirten, ihr/ihm potenzielle Attraktivität in der Szene bescheinigen oder der/dem Berater*in/Therapeut*in direkt Homosexualität oder homosexuelle Anteile unterstellen. | <ul style="list-style-type: none"> Das Kompliment annehmen, die eigene Heterosexualität humorvoll als nicht frei gewählt benennen, sich für die eigenen homosexuellen Anteile aus Sicht der/des Klient*in interessieren und diese für sich positiv bewerten. |
| <ul style="list-style-type: none"> In provokanter, szenetypischer Aufmachung erscheinen (mit bestimmten Accessoires, Symbolen, Marken oder auch Materialien etc.). | <ul style="list-style-type: none"> Auffälligkeiten bemerkenswert finden, das erforderliche Selbstbewusstsein und den Mut anerkennen, sich so zu erkennen zu geben, nachfragen, wie der Stil in der Szene gelesen wird, die schwul-lesbische Kultur von Insider-symbolen wertschätzen. |
| <ul style="list-style-type: none"> Kritisches Erfragen oder Absprechen fachlicher und persönlicher Kompetenzen und Erfahrungen mit schwul-lesbischen oder bisexuellen Lebenswelten.  | <ul style="list-style-type: none"> Die Frage nach fachlichen Kompetenzen vor dem Hintergrund der sexuellen Identität der/des Klient*in als sehr berechtigt erwidern, wahrhaftige Selbstauskunft über spezifisch fachliche Kenntnisse und Erfahrungen, sich selbst die Fachkompetenz in der Behandlung psychischer Störungen und der/dem Klient*in den Expertenstatus bezüglich ihrer Lebenswelt zuschreiben und Kooperation anbahnen. |

¹ Göth, Margret/Kohn, Ralph (2014): Sexuelle Orientierung in Psychotherapie und Beratung. Berlin Heidelberg, S. 86.

² Cass, Vivienne (1979). Homosexual identity formation: A theoretical model. Journal of Homosexuality, 4(3), S. 219 - 235.